

## **Auszug aus dem Beschlussprotokoll 100. Ratssitzung vom 11. Mai 2016**

### **1864. 2016/120**

#### **Büro, Erneuerungswahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2016/2017**

Zum Abschluss ihres Präsidialjahres hält der Ratspräsident Matthias Wiesmann (GLP) folgende Ansprache:

Sehr geehrte Stadtpräsidentin, sehr geehrte Stadträte, sehr geehrte Damen und Herren aus der Verwaltung oder in verwaltungsnahen Funktionen, sehr geehrte Gäste auf der Tribüne, geschätzte Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat.

Ja, jetzt ist für mich Zeit zum Abschiednehmen. Nach 132 Stunden auf dem Präsidentensessel räume ich turnusgemäss meinen Platz. Ich habe meine Arbeit erledigt, mal souverän, mal weniger, mal enthusiastischer, mal etwas genervt, mal hatte ich nach der Sitzung ein gutes Gefühl, mal ein etwas weniger gutes. Ich wollte Anstand im Rat und gleichzeitig den Ratsmitgliedern Freiräume geben, im Sinne von Selbstverantwortung. Ich habe aber feststellen müssen, dass offenbar eine etwas härtere Hand gefragt gewesen wäre, um dies zu erreichen. Am Schluss ist man immer klüger. Alles in allem bin ich zufrieden und steige mit einem Lächeln vom Bock.

Aber lassen wir doch eine Stimme des Volkes zu Worte kommen, die mein Präsidialjahr in einem kurzen Text kommentiert hat.

Auf einer an mich adressierten Karte mit selbstgeknipstem Foto, Sujet: Sonnenuntergang, war in weisser Schrift auf blauem Grund zu lesen: „Sehr geehrter Herr Wiesmann. Jede Woche sticht mir Ihre Foto aus dem Tagblatt ins Auge.“ Ich war an dieser Stelle noch recht frohgemut, das Bild einer Person ist ja in unserer Zeit auch ein wichtiges Kommunikationsmittel, um Inhalte zu transportieren. Also weiter: „Können Sie die Segelohren nicht operieren.“ Mir dieses herausstehenden Merkmals zwar durchaus bewusst, las ich jetzt doch leicht irritiert weiter: „Die Frisur sieht aus wie eine geleckte Maus.“ Hoppla. Da wurde ich also ohren- und frisurtechnisch ziemlich in die Pfanne gehauen. Dann aber immerhin tröstlich: „Sorry, das ist nur ein Tipp und nicht gegen Ihre Person gerichtet. Mit freundlichen Grüssen M. Grantig.“

Ein Optimist könnte sagen, dass meine Arbeit so gut war, dass es offenbar einzig und allein etwas an meinen Ohren und meiner Frisur zu kritisieren gab. Als Realist weiss ich aber genau, dass es neben dem Korrekturbedarf im Bereich Schönheitschirurgie und Haarschneidekunst auch sonst noch - wie angetönt - Verbesserungspotential vorhanden gewesen wäre.

Kommen wir nun aber zu einem kleinen Rückblick:

Für mich waren die über 120 Anlässe, Veranstaltungen, Besuche etc. als Repräsentant des Gemeinderats und der Stadt Zürich äusserst lehrreich, interessant, vielschichtig, beeindruckend. Was alles in Zürich los ist, wie stark sich einzelne Institutionen für unsere Stadt einsetzen, überhaupt: wie schön es in Zürich ist! Das alles wird einem erst richtig bewusst, wenn man an so viele verschiedene Orte eingeladen wird, hinter die Kulissen schauen darf, mit den unterschiedlichsten Menschen reden kann, neue Organisationen, Veranstaltungen kennenlernt. Es macht einen stolz auf unsere Stadt. Und man ist den Menschen dankbar, die sich, jeder auf seine Art, für Zürich einsetzen.

Von der Ratsarbeit bleibt jedem Präsidenten, jeder Präsidentin sicherlich die Budgetdebatte in Erinnerung. Mit den knappen Mehrheitsverhältnissen war sie in meinem Amtsjahr wohl noch etwas nervenaufreibender als sonst, weil man auch als Präsident nie recht wusste, auf welche Seite die Mehrheit nun kippt und immer auf der Hut sein musste. Als Folge spieltheoretischer Ansätze resultierten sogar ein paar präsidiale Stichentscheide. Ich war am Ende froh, dass wir ein Budget verabschieden konnten und die ganze Übung im

2 / 4

Januar oder Februar nicht noch einmal wiederholen mussten. Das ist natürlich keine politische Einschätzung, sondern nur ein kleiner Einblick in die Gefühle eines Ratspräsidenten. Die zweite Monsterdebatte hatten wir ja dann mit dem Richtplan doch noch, so dass auch die Freunde langer Ratssitzungen durchaus auf ihre Kosten kamen.

Wenn man die Statistik betrachtet, stechen drei Sachen ins Auge:

\*Es haben sich in den Kommissionen doch relativ viele Weisungen angestaut, deren Abschluss ich etwas früher erwartet hätte. Entsprechend entfiel ab und zu auch einmal eine Ratssitzung, weil keine Weisungen mehr im Arbeitsspeicher waren. Der Trend in den Kommissionen ging eindeutig in Richtung einer vertieften und mit vielen Fragen gesäumten Behandlung der einzelnen Weisungen. Dies mündete häufig auch in einer grossen Zahl an Dispoanträgen. Entsprechend steht natürlich die Frage im Raum, ob der Gemeinderat sich als strategisches Gremium versteht und den ausgearbeiteten Vorschlägen der Verwaltung entsprechend zustimmt, sie zurückweist oder ablehnt. Oder ob die Weisungspakete in der Kommissionsbehandlung komplett aufgeschnürt werden sollen, um auch in operative Bereiche, die klassischerweise der Verwaltung obliegen, verstärkt Einfluss zu nehmen und gewisse Details selber zu bestimmen. Im Moment geht es in diese zweite Richtung und ich bin gespannt, ob sich dies unter den neuen Kommissionspräsidenten fortsetzen wird.

\*Extrem auffällig ist – damit bin ich beim zweiten Punkt - der Trend hin zu schriftlichen Anfragen, bei gleichzeitiger Abnahme der Zahl eingereicherter Postulate.

Warum? Die schriftliche Anfrage ist bekanntlich ein gutes Mittel, um Details aus der Verwaltungstätigkeit zu erfahren, die nicht bekannt sind.

Neben dem völlig berechtigten Informationsbedürfnis wird die schriftliche Anfrage aber auch genutzt, um Suggestivfragen zu stellen („ist der Stadtrat nicht auch der Ansicht, dass...“), weil man genau weiss, dass er nicht dieser Ansicht ist und dieser Fakt herausgestrichen werden soll.

Als grenzwärtig empfinde ich allerdings gewisse Einleitungstexte und Fragen, die mit Halbwahrheiten – also: im besten Fall - und ziemlich polemischem Vokabular angereichert sind. Während bei einem Postulat solcherlei Ergüsse in der Behandlung von den anderen Ratsmitgliedern richtiggestellt und scharf verurteilt werden können, landet die schriftliche Anfrage ungefiltert beim Stadtrat, ohne Regulativ. Natürlich könnte das Büro in krassen Fällen eingreifen, aber eine gewisse Selbstverantwortung sollte man eigentlich bei jedem Ratsmitglied als gegeben voraussetzen. Und das Zurückweisen eines Vorstosses aufgrund seines Inhalts ist demokratiepolitisch äusserst heikel.

Nichtsdestotrotz sind solche schriftlichen Anfragen in meinen Augen unerfreulich, wenn nicht sogar unserer Debattenkultur unwürdig. Dies sind selbstverständlich nur meine persönlichen Einschätzungen. Betrachten wir meine Ausführungen also als Denkanstoss des Altpräsidenten für das neue Amtsjahr.

\*Dritte Auffälligkeit: Wir hatten insgesamt 14 Rücktritte zu beklagen, eine sehr hohe Zahl, die sich allerdings dadurch relativiert, dass sie zu zwei Dritteln im Zusammenhang mit den Kantonsrats- und Nationalratswahlen standen. Die Wahl von Mauro Tuena und Min Li Marti in den Nationalrat zeigen, dass die Stimmbewölkerung die Arbeit im Gemeinderat honoriert und sich verdiente Parlamentarier durchaus auch in höheren parlamentarischen Chargen vorstellten kann. Dranbleiben lohnt sich also.

Ich komme zum Dank:

Ich möchte mich bei meinen beiden Vizepräsidenten, den Ratsweibern und dem Ratssekretariat bedanken für die Unterstützung im Ratsbetrieb und die wichtige Arbeit im Hintergrund oder, wenn Mark Richli „Mikrofon“ schreit, auch mal im Vordergrund. Ein ganz besonderer Dank geht an die Parlamentsdienste unter der Leitung von Andreas Ammann. Sie leisten für uns unschätzbare Arbeit, ohne die der Rat in dieser Form nicht funktionieren würde. Für den Präsidenten ist die Zusammenarbeit ein Jahr lang sehr intensiv, vor allem bei der Vorbereitung der Ratsgeschäfte und verfahrenstechnischen Knacknüssen. Dieser rege Austausch – konzentriert, konstruktiv und immer auch mit etwas Humor gewürzt – wird mir sicherlich fehlen.

Selbstredend bedanke ich mich auch beim Stadtrat und der ganzen Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und den Einsatz für unsere Stadt. Den Medien sage ich Dankeschön für die Berichte zu den Ratssitzungen, die unser Wirken einer breiteren Öffentlichkeit bewusst machen und politische Diskussionen auch ausserhalb unseres engen Kreises befördern.

Und natürlich gilt mein Dank auch allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte für die gute Arbeit im letzten Amtsjahr. Es hat Spass gemacht, Euch ein Jahr vorzusitzen.

Nun wünsche ich – in mutiger Vorwegnahme der Wahlergebnisse - meinem designierten Nachfolger Roger

3 / 4

Bartholdi, dem seitenwechselnden Vizepräsidenten Peter Küng und dem Bockneuling Martin Bürki viel Glück und Freude am neuen Amt.

Ich steige nun in wenigen Minuten etwas wehmütig ab dem Bock. Ich werde ihn vermissen, nein nein, nicht so sehr den Job als Ratsvorsitzender, sondern den bequemen Präsidentensessel. Ansonsten freue ich mich jetzt auf die Zeit als einfacher, klappsitzender Gemeinderat mit der wiedergewonnenen Freiheit, mich politisch äussern zu dürfen. Vielen Dank.

STP Corine Mauch bedankt sich in einer Ansprache für das Engagement des abtretenden Ratspräsidenten und würdigt dessen Amtsführung.

#### a) Präsidium

Wahlvorschlag der SVP-Fraktion: Roger Bartholdi (SVP)

##### Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	119
Eingegangene Wahlzettel	118
Leere Wahlzettel	7
Ungültige Wahlzettel	2
Massgebende Wahlzettel	109
Absolutes Mehr	55

Gewählt ist: Roger Bartholdi (SVP) mit 107 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Einzelne (je 1 Stimme)	2
Massgebende Wahlzettel	109

Ratspräsident Roger Bartholdi (SVP) übernimmt den Vorsitz und hält eine Ansprache.

#### b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der SP-Fraktion: Dr. Peter Küng (SP)

##### Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	120
Eingegangene Wahlzettel	120
Leere Wahlzettel	0
Ungültige Wahlzettel	0
Massgebende Wahlzettel	120
Absolutes Mehr	61

4 / 4

Gewählt ist: Dr. Peter Küng (SP) mit 116 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Einzelne (je 1 Stimme)	4
Massgebende Wahlzettel	120

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der FDP-Fraktion: Martin Bürki (FDP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	120
Eingegangene Wahlzettel	120
Leere Wahlzettel	3
Ungültige Wahlzettel	4
Massgebende Wahlzettel	113
Absolutes Mehr	57

Gewählt ist: Martin Bürki (FDP) mit 98 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Dr. Mario Babini (parteilos)	3
Sven Sobernheim (GLP)	3
Heinz F. Steger (FDP)	3
Marcel Müller (FDP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	4
Massgebende Wahlzettel	113

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat